

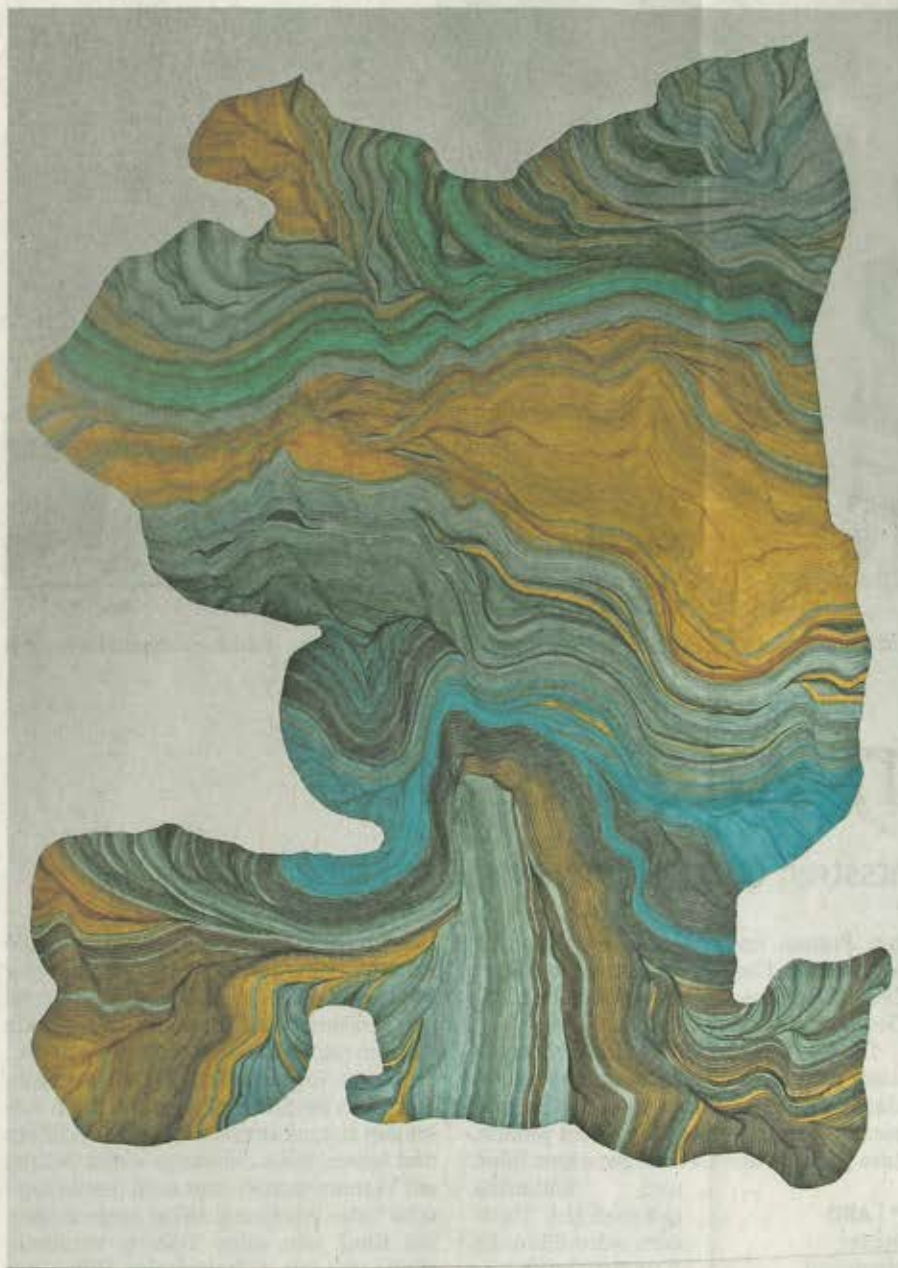
Uralt und wie neu

Zum Medium „Zeichnung“: Arbeiten von 18 Künstlerinnen in der Galerie drei

VON HEINZ WEIßFLOG

Seit fast dreißig Jahren versteht sich die Dresdner Sezession 89 e.V. mit ihrer Galerie als konsequenter Förderer der Arbeit und des Werkes von Künstlerinnen und unterstützt in Kooperation ebenso Projekte wie die aktuell laufende Ausstellung in der Galerie drei zum Medium Zeichnung. Die gegenwärtige Ausstellung zeigt Arbeiten von 18 Künstlerinnen der Region und darüber hinaus. Die hier dokumentierte Arbeitsweise sind Zeichnungen im weitesten Sinne, also alles, was mit dem Prinzip der Zeichnung zu tun hat. Sie bildet die Grundlage für alle anderen Medien. Wenn auf etwas gezeichnet wird (auf Papier, Leinwand, auf eine Radierplatte, auf ein Sieb oder Stein und mehr), kann man von Zeichnung sprechen und in diesem Sinne versteht sich auch die Ausstellung und ihr Titel. Mathematisch bedeutet die Zeichnung immer ein lineares Konstrukt, das mit der Geometrie der Linie arbeitet, vom Punkt über den Strich bis zur konstruktiven Flächenverspannung. Kunstwissenschaftlich unterscheidet sich die Zeichnung von der Malerei sowohl durch ihre Technik als auch durch das verwendete Material (Tusche, Stift, Papier, Kohle, Kreide). Die Zeichnung ist das ideale Medium für die Skizze, der etwas Flüchtiges, Fragmentarisches anhaftet, ein Vorstadium, das oft die Malerei und andere Medien (bis zur Bildhauerei) vorbereitet, aber auch als eigenes Genre gilt. Zudem ist die Zeichnung das älteste künstlerische Ausdrucksmittel. Zu den ältesten grafischen Schöpfungen gehören die steinzeitlichen Felszeichnungen, die von Leo Frobenius, einem prominenten deutschen Ethnologen, entdeckt, erforscht und interpretiert wurden (Sahara, Norwegen, Namibia, Portugal).

Für Sylvia Pásztor, die Kuratorin der Ausstellung „Zeichnung“ (die in Berlin ihr Debüt hatte), ist es bereits die dritte Präsentation unter ihrer Federführung. Sie selbst hat an der HfBK bei Prof. Elke Hopfe studiert und sich immer schon für die Zeichnung und ihr Umfeld interessiert. Schon während des Studiums, aber auch danach entstand ein Netzwerk von Mitstudenten und ehemaligen Kommilitonen, das bei der Vorbereitung von Ausstellungen und darüber hinaus gemeinsam kooperierte. Dabei interessierte die Kuratorin, die selbst auch vor Ort ausstellt, die Berührungsebenen zwischen



Lisa Pahlke, „Bingbong“, Tusche auf Papier, 2017.

Repro: Heinz Weißflog

den Medien, die oft grafisch, also auch durch die Zeichnung, zu neuen Ergebnissen in der künstlerischen Arbeit führt. So entsteht auch in der Ausstellung ein wechselvolles Spiel und Miteinander der einzelnen Arbeiten, das für den Laien wie für den Experten Außerordentliches bereithält. Stellvertretend für alle wurden hier sechs Künstlerinnen mit ihren Arbeiten im Eingangsbereich und im Kabinett der Galerie ausgewählt.

„Bingbong“ (2017) benennt Lisa Pahlke (geb. 1987 in Potsdam) ihre im Eingangsraum präsentierte Komposition, die mit Tusche und einem speziellen unpräparierten Filzstift auf ein Großformat gebracht wurde, das ein amorph-organisches Gebilde auf Papier darstellt, das durch seine mäandernde Farblinienstruktur auffällt. Die Linie, die Pahlke besonders interessiert, greift ins Räumliche und bewirkt topografische Landschaften.

Pahlke studiert seit 2009 an der HfBK Dresden Bildhauerei und ist seit 2015 Meisterschülerin bei Prof. Christian Macketanz. OLLANDO (Karla Neumeier, geb. 1984 in Quedlinburg) schuf die Mezzotinto-Radierung „Harzwald“ (2018), die fotografisch exakt einen Blick in die im dunkelnden Wald untergehende Abendsonne freigibt. Ihre atmosphärische, fast spirituelle Art zu zeichnen und zu radieren (besonders ihre Wolken) verblüfft durch eine große Nähe zur modernen Naturromantik. Sie studierte Bildpoesie bei Prof. Peter Bömmels an der HfBK Dresden und lebt und arbeitet in Dresden. Ulrike Mundt (geb. in Wismar) ist studierte Bildhauerin (2003-2007 HfBK Dresden, in der Meisterklasse von Prof. Monika Brandmeier) und erkundet mit ihren minimalistischen Bildern und Objekten den Raum: In der Ausstellung sind drei Bildtafeln zu sehen (Holz, Hochglanz; Mattmalerei, 2016), die Kreuz-, Strich- und Kreisform farblich sparsam abgesetzt im Bild thematisieren. Die Mischtechniken bzw. Aquarelle plus Buntstift von Verena Eichhorn thematisieren Zustände, die über ihre physische Beschaffenheit („Ruhe“, „Angefüllt“, 2017) innere Stimmungen transportieren. Fatma Gülü (geb. 1983 in Nürnberg) favorisiert das Figürliche in ihren Tuschezeichnungen auf Papier („das große Entzücken“ II, 2018) in den verschiedensten Posen und Kostümierungen. Dabei entstehen immer wieder Bilder mit orientalischen Themen („Kleopatra“, 2018) und ironisch aufgefasste Aufzüge („Zeulenrodaer Gesangsverein“, 2018). Sie studierte von 2006 bis 2012 an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Thomas Hartmann und war dessen Meisterschülerin. Im Kabinett der Galerie, so Usus, stellen Künstlerinnen der Dresdner Sezession 89 aus, die sich zur jeweiligen Ausstellung auf besondere Weise positionieren. Diesmal ist es Kerstin Quandt mit ihren sensibel aufgefassten Tuschezeichnungen auf Karton und Leinwand, in denen sie z. B. Konstruktion, De-Konstruktion und Re-Konstruktion in der Themenreihe „Alltag“ bildprozesshaft darstellt.

➊ bis 17. November, Galerie drei, Prießnitzstraße 43, geöffnet Mi-Fr 15-18, Sa 10-12 Uhr, Kontakt: 0351/ 8026 710
Finissage am 17.11., 20 Uhr mit einem Konzert von Hartmut Dorschner (freie Improvisation auf Saxophon)
➋ www.sezession89.com